

## Der Heilige Berg A t h o s

(zur Tausendjahrfeier des Lawra Grossklosters)

Man spricht heuer überall von der "Tausendjahrfeier des Hl. Berges". Dies stimmt nicht ganz. Denn bevor das Grosskloster anno 963 gegründet wurde, war Athos, alten griechischen Chroniken nach, bereits jahrhundertlang mit Mönchen besiedelt. Die Halbinsel, die bisher von einem heidnischen Volk bewohnt war und eine beträchtliche Zahl von Götzentempeln aufwies, soll - der Überlieferung nach - von der Gottesmutter selbst christianisiert worden sein. Die Hl. Jungfrau, die auf die Bitte des Bischofs von Zypern hin (des hl. Lazarus, den der Herr seinerzeit von den Toten auferweckt hatte) nach der Insel unterwegs war, soll infolge eines Sturms auf Athos gelandet sein, in dessen Bucht der Schiff Zuflucht gesucht hatte.

Wie dem auch sei, es gibt genug Beweise dafür, dass es bereits im 4. Jahrhundert, zur Zeit des Kaisers Konstantin d. Gr., auf Athos Einsiedeleien und sogar Klöster gegeben hat. Im 5. Jahrh. waren die Klöster bereits zahlreich und das 9. Jahrhundert gilt sogar als Blütezeit des athonischen Mönchtums.

Aufsätze mit vielen Einzelheiten und Zahlen über die Mönchrepublik Athos, sowie über die Jubiläumsfeierlichkeiten, sind überall - ja sogar in der Tagespresse und im Rundfunk - veröffentlicht worden. Wir erachten es deshalb nicht für besonders notwendig, diese Einzelheiten für unsere Leser zu wiederholen. Ausserdem neigen wir nicht dazu, durch ausführliche Beschreibungen und Erläuterungen (was ein "koinobitisches", bzw. ein "idiorhythmisches" Kloster, bzw. ein "Skit" sei, wieviel Mönche dieses od. jenes Kloster bewohnen und welcher Nationalität sie angehören, usw.) dem Leser einen klaren Begriff über diese heilige Stätte verschaffen zu wollen. Dies ist ebensowenig möglich, wie z. B. durch einen Aufsatz über die für die Errichtung des Kölner Doms benötigten Mengen und Arten von Materialien, dem Leser eine Vorstellung von dem berühmten Baudenkmal zu vermitteln.

Unser Anliegen ist es vielmehr, dieses einzigartige Heiligtum "von innen aus", also vom orthodoxen Standpunkt aus, aufzuzeigen und dafür die orthodoxe Auffassung des Mönchtums überhaupt und des beschaulichen (sog. "kontemplativen") Mönchtums insonderheit darzustellen. Darüber gibt der umfangreiche Aufsatz des weitgereisten und ungemein belesenen grossen Würdenträgers und Schriftstellers, Metr. Anastasius, einen besonders wertvollen Aufschluss, da er die Klöster und das Mönchleben in den meisten orthodoxen Ländern mit eigenen Augen beobachten konnte.

Von den nichtorthodoxen Werken über den Athos würden wir das Buch von Prof. Karl Eller: "Der Heilige Berg Athos" (erschienen 1954 bei Otto Wilhelm Barth) empfehlen. Wir finden nämlich die Wahl der Aufnahmen (diese machen den grössten Teil des Buches aus), sowie den kurzen Text besser als alles Andere geeignet, um den Aussenstehenden einen richtigen Begriff über diese geheiligte Stätte zu geben. Als Ergänzung wäre der sehr gute, ausführliche und klare Bericht von Dr. Ws. Wastschenko (Stuttgart) - leider nur in russischer Sprache erschienen - anzuführen.

Anhand dieser drei Werke kann man sich - unserer Erachtung nach - am besten ein Bild über den "Hagion Oros" machen.

Die Redaktion